

DAMEN I

10. Spieltag in Hamburg (11.01.2015)

Zahlreiche Unstimmigkeiten

Hamburg/Erkner (sho/uwe) Einen schlechten Start in das neue Jahr haben die Volleyball-Frauen des VSV Grün-Weiß Erkner erwischt. Das Team von Trainer Jürgen Treppner musste sich am Sonntag in der 3. Liga Nord bei der VG WiWa Hamburg mit 1:3 (23:25, 25:21, 22:25, 13:25) geschlagen geben.

Dabei waren die Anzeichen vor der Partie gar nicht so schlecht. Die erste Trainingswoche nach der Weihnachtspause verlief störungsfrei. Zwar trat das Team in der Hansestadt dann nicht in Bestbesetzung an, aber die von Treppner vollzogene Änderung - für die verhinderte Juliane Krecklow spielte Diagonalangreiferin Juliane Pohle auf der Mittelblocker-Position - hatte es auch in früheren Spielen schon gegeben.

Auch die Startschwierigkeiten in der fremden, diesmal der spärlich besetzten Wandsbeker Sporthalle, sind den VSV-Damen durchaus vertraut. Deshalb kam nach dem mit 23:25 knapp verlorenen ersten Satz auch noch keine Unruhe auf. Zumal die Gäste vom Berliner Rand im zweiten Abschnitt besser ins Spiel fanden. Auch weil es ihnen gelang, Hamburgs Hauptangreiferin Anne Friedrich, trotz einiger spektakulärer Angriffe in den Griff zu bekommen, gewannen sie diesen Satz mit 25:21.

Doch im dritten Durchgang verlor Erkner wieder die mühsam erworbene Linie. Erste Konzentrationsschwierigkeiten, umstrittene Schiedsrichterentscheidungen und unklare Situationen sorgten dafür, dass die Partie den VSV-Damen entglitt, was sie zusehends aus dem Konzept brachte. Nach dem 22:25 im dritten Satz stand die Mannschaft im folgenden Abschnitt bereits mit dem Rücken zur Wand.

Unstimmigkeiten zwischen den Annahmespielerinnen, Abspracheschwierigkeiten zwischen Zuspiel und Angriff, sowie zahlreiche individuelle Fehler führten zu einem desaströsen Ende der Partie aus Erkneraner Sicht. Die Gäste verloren den vierten Satz mit 13:25 und verpassten es damit, in der Tabelle den dritten Platz vom BBSC Berlin zurückzuerobern. "Es gibt nichts zu beschönigen. Wir haben zu Recht verloren, auch wenn mehr drin gewesen wäre", sagt Außen-/Annahmespielerin Sarah Hoppe. Bis zum nächsten Spiel in drei Wochen beim VSV Havel Oranienburg bleibt nun genügend Zeit, um an der Abstimmung zu arbeiten und die Stärke des Teams - den Zusammenhalt - in Erinnerung zu rufen.